Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 10

Artikel: Ein neuer Lips-Film

Autor: Eckel, Paul E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719199

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein neuer Lips=Film.

Lips ist eigentlich ein Tausendfünstler. Er wartet seine Erfolge, die er mit dem "Bergführer" errungen hat, nicht lange ab, setzt sich nicht auf die faule Haut, auf Lor= Alten hat, kommen wir später zurück, denn es fehlen noch veeren auszuruhen — nein, er dreht mit aller Gemüts= ruhe einen zweiten Film, und zwar hat er sich feck u. kühn an ein Sensations= und Detectivdrama gemacht, worin er die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Elektri= zität in sinniger Beise mitwirken, einen Schauspieler einen Sprung aus einem Auto über das Geländer auf einen unter der Brücke hindurchsausenden Zug unter= nehmen läßt und schließlich eine ganze Fabrikanlage mit drei riesigen Schornsteinen mittelst Dynamit in die Luft sprengt. Seine waghalsige Regie führt ihn auch in den Fabrikhof — natürlich bevor die Fabrik aufliegt —, infzeniert dort unter den wirklichen Arbeitern einen regelrech= ten Streif, sodaß die irregeführte Arbeiterschar bereits zu Tätlichkeiten gegenüber dem nen engagierten Ingenieur — dem Schauspieler nämlich — überging und nur mit Mühe begreifen konnte, daß alles nicht Wirklichkeit, somdern "nur Theater" sei. So wird's gemacht! Das ist sodaß das Publikum in Bezug auf des immer vorhanden realistisch! -

Wie wir vernehmen, hatte sich Lips von seinem bis= herigen Mitarbeiter, dem Herrn Regisseur Bienz — ob für ganz oder nur für den gegenwärtigen Film, wissen wir nicht genau — seine Kunst allein zu versuchen. Und sie schien ihm gut gelungen zu sein. Das Band ist uns zwar noch nicht vorgeführt worden, aber wir haben einzelne Film= Szenen und Schärfe der Photographie vollauf befriedigten. schritte!

Ueber den Inhalt dieses Semsationsfilmes, welcher den Titel "Das Fluidum" trägt und eine Länge von 4 einige Szenen, die des schlechten Wetters wegen in letzter Zeit noch nicht konnten gekurbelt werden. Wir verraten hingegen heute etwas über die Schauspielkräfte: Die Hauptdarsteller sind dieses mal international. Wir er= mähnen Herrn Michael Failovitz, ein Serbe welcher an großen Bühnen, wie am Hamburger= und Leipziger Stadt= theater die ersten Intriganten=Rollen inne hatte und in seinem Exterieur dazu auch wie prädestiniert ist. Die bei= den jugendlichen Hauptrollen liegen in ganz bewährten Händen und und zwar find es Fräulein Lisa Dornay, eine dänische Filmkünstlerin, welche mit ganz besonderer Begabung ausgestattet ist, sowie Joë Francus, ein Schweizer, der in Paris und Mailand bei ersten Filmgesellschaften spielte und über große Routine und Praxis verfügt. Die beiden letzteren haben außerdem noch den gemeinschaftli= chen Vorzug über förperlich besondere Reize zu verfügen, sein sollenden "Liebling" auf seine Kosten kommen wird. Regie und die Aufnahmen leitet Herr Konrad Livs ver= sönlich.

> Wir verweisen auf die heutige Reklame im "Kinema" getrennt, um und wünschen der Lips'schen Arbeit glückliche Vollendung, eine glänzende Première und gute Abschlüsse im In= und Ausland.

Eins aber freut uns besonders, fonstatieren zu dür= ausschnitte gesehen, die uns in Bezug auf Originalität der sen: Die Filmfabrikation in der Schweiz macht Fort-Paul E. Eckel.

20,000 Meilen unter Meer. 3u den urspr. in der Ionhalle Zürich geplanten Aufführungen.

Dieses für die Schweiz an Herrn Fleury Mathen werk, bildet schon deswegen seit Monaten die Sensation Filmverleiher in Zukunft dem "Kinema" ihre Unterder diesjährigen Saisen, weil, sein Erscheinen bereits stützung versagen, indem sie ihn ohne Inserate herauskom= wochenlang im "Kinema" angezeigt wurde, ohne die Oef= fentlichkeit missen zu lassen, welcher Filmverleiher hier der glückliche Besitzer ist. Erst vor ca. 14 Tagen lüftete sich der Schleier und gleichzeitig erzählte einer dem andern die "schreckliche" Tatsache, daß die "Esco" A.=G., also der Ber= lag des "Ainema", den Film für Zürich erworben habe und ihn so den Kinos entziehe.

Leider mangelt mir die Zeit, regelmäßig an den Montags=Plauderstündchen — d. h. an der Börse — im Café Steindl in Zürich teilzunehmen und versäumte denn auch den gewiß genußreichen Moment am vorletzten Montag, wo jeder etwas wissen wollte, ohne daß einer etwas wußte und wo die Anwesenden auf "immer und ewig" den Stab über unser Blatt brachen, überzeugend erklärend:

"Diesen newen "Konkurrenten" muß man rechtzeitg (World Hilm Office) in Genf verkaufte, grandiose Film- das Basser graben, was am bestem erreicht wird, wenn die men lassen."

> Nun, wenn die Gerichte den größten Sündern Verteidiger stellen, so bitte ich unsere Geschäftsfreunde, auch über uns nicht zu urteilen, ohne mich gehört zu haben.

> Es ist wahr, ich wollte die Aufführungen in Zürich leiten, obschon mir nichts ferner liegt, als jett oder später, ganz oder teilweise, unter die Kinobesitzer zu gehen, denn ich habe als Direktor der "Esco" A.=G. mit ihren 6 Ber= lagswerken gerade genug. Wie kam aber das "Verbrechen" zu Stande? Das muß ich wohl erzählen.

> Es war im Dezember 1917 anläßlich meiner Anwesen= heit in Genf, als mir Herr Mathen offenbarte, daß er das Filmwerf erworben habe, dasselbe aber nicht zu vermie= ten gedenke, sondern auf eigene Rechnung in allen größe=